

elbany 184
27. XII. 1918

Direktionswechsel und Wiedereröffnung der Heilanstalt Alland.

Wien, 27. Dezember.

Wie uns mitgeteilt wird, steht die Wiedereröffnung der Heilanstalt Alland im Laufe des Monats Januar bevor. Die Voraussetzungen für die Wiederaufnahme des Betriebes wurden in mehrfachen Verhandlungen des Vereines „Heilanstalt Alland“ mit der Leitung des Vereines zur Schaffung von Mittelstandserholungsheimen erzielt. Demzufolge werden die Agenden des wirtschaftlichen Betriebes in der Heilanstalt Alland von Frau Henriette Weiß, der Vizepräsidentin des Vereines zur Schaffung von Mittelstandserholungsheimen, übernommen und nach den in dem eben genannten Verein geltenden Grundsätzen durchgeführt. Das in Aussicht genommene Zusammenarbeiten der beiden Vereine soll so eingerichtet werden, daß es nicht nur im allgemeinen diesen Vereinen zugute kommt, sondern daß speziell die Bekämpfung der Tuberkulose auf eine breite Grundlage gestellt werden kann.

Professor Dr. Josef Sörgo, der bisherige Direktor der Heilanstalt Alland, hat seine Stellung als Direktor und Chefarzt der Heilanstalt Alland in die Hände des Kuratoriums zurückgelegt. In einem Schreiben an das Kuratorium der Anstalt sagt Professor Sörgo: „... Dieser Beschluß im Zusammenhange mit der durch die Kohlennot notwendig gewordenen Schließung unserer Anstalt muß den Eindruck erwecken, als würde meine Person das hauptsächlich, wenn nicht ausschließliche Verschulden treffen an der mangelhaften Approvisionnement der Anstalt mit Kohle und dem dadurch nötig gewordenen traurigen Ereignisse der Schließung der Anstalt. Ich kann aber den Anschein eines solchen Verschuldens nicht auf mir lasten lassen, da dies den wirklichen Tatsachen vollständig widersprechen würde und geeignet wäre, ungerchtfertigterweise meine Tätigkeit als Direktor der Anstalt in der Meinung aller ehemaligen Kranken und auch in der breiten Öffentlichkeit einer abfälligen Beurteilung auszusetzen. Durch vier schwere Kriegsjahre hindurch lastete die Sorge um die Approvisionnement unserer Anstalt so gut wie ausschließlich auf meinen Schultern, und während dieser ganzen schweren Zeit habe ich im Interesse unserer Kranken diesen Teil meiner Tätigkeit vorangestellt, oft genug im harten Konflikt mit meinen sonstigen ärztlichen und wirtschaftlichen Aufgaben. Man mag aus dem Umstande, daß es mir allein nicht gelang, die Aufgabe der Approvisionnement in zureichender Weise zu bewältigen, in bezug auf meine Person was immer für Schlüsse ziehen, jedenfalls habe ich das Recht und die Pflicht, in entschiedenster Weise dagegen Stellung zu nehmen, wenn die Vereinsleitung durch eine wirtschaftliche Neuorganisation den Eindruck erweckt, als sei ich der hauptsächlich verantwortliche Teil gewesen.“

Aber mehr noch als die persönliche Seite der Sache zwingen mich andere, aus dem Beschlusse der Vereinsleitung sich ergebende Verhältnisse, welche die ärztliche Tätigkeit und Verantwortung und die ärztliche Aufgabe unserer Heilstätte auf das tiefste berühren, meine gegenwärtige Stellung aufzugeben. Der Frau Henriette Weiß wurde unabhängig vom Direktor der gesamte wirtschaftliche Anstaltsbetrieb übertragen, das heißt nicht nur Küchenbetrieb und Approvisionnement, sondern auch der gesamte Betrieb, der sich im Innern der Heilstätte abspielt. Das gesamte Personal, auch die Pflegeschwestern, soll in Zukunft, soweit es sich nicht um rein ärztliche Dinge handelt, der Frau Weiß unterstellt sein. Dieser Beschluß, der nur aus dem Mangel an praktischer Erfahrung über die notwendigen Bedingungen eines gedeihlichen Krankenhausbetriebes geboren worden sein kann, schafft für die ärztliche Tätigkeit unmögliche Verhältnisse. Wenn man es vorher nicht schon wußte, haben die Erfahrungen des Krieges zur Genüge bewiesen, daß ein geordneter und den Interessen der Kranken in jeder Hinsicht gerecht werdender Krankenhausbetrieb nur möglich ist, wenn auch der gesamte wirtschaftliche Betrieb der Oberaufsicht der ärztlichen Anstaltsleitung untersteht und dem Arzte nach jeder Richtung hin der maßgebende Einfluß gewahrt bleibt. Und nun noch dazu in einer Lungenheilstätte! Bei tuberkulösen Kranken, bei denen die gesamte Lebensführung in der Heilstätte so bestimmend einwirkt auf den Verlauf der Krankheit und das Resultat des Heilverfahrens! Wie soll ein solcher wirtschaftlicher Betrieb unabhängig von ärztlicher Oberleitung, ohne das Wohl der Kranken zu schädigen, ohne unablässige und fruchtlose Reibereien zwischen ärztlicher und wirtschaftlicher Leitung herbeizuführen, ohne die ärztliche Tätigkeit hindernd und störend zu beeinflussen, ohne das Ansehen des der wirtschaftlich unabhängigen Leitung gegenüber ohnmächtigen Arztes zu untergraben und das Vertrauen der Kranken zur Heilstätte zu erschüttern?“